

Pamiatky a múzeá

Revue für das Kulturerbe

Nr. 1/2020

Cultural Heritage Review

No 1/2020

Zuzana Kasenčáková

Neuentdeckte Krypten der St. Nikolauskirche in Stará Ľubovňa

Die St. Nikolauskirche in Stará Ľubovňa gehört zu den wenigen unerforschten Kirchen in der Slowakei. Die neuesten Untersuchungen des Baus liefern interessante Erkenntnisse und geben eine klarere Vorstellung von seiner Entwicklung und Geschichte. Im Jahr 2016 haben die Restauratoren an der Nordseite des Presbyteriums ein mittelalterliches Freskogemälde freigelegt. Parallel zur restauratorischen und architektonisch-historischen Forschung verliefen in der St. Nikolauskirche auch archäologische Ausgrabungen. Der Raum der St. Nikolauskirche wurde unter Anwendung einer zerstörungsfreien Methode untersucht, mit deren Hilfe vier Krypten identifiziert werden konnten. Die drei unter den seitlichen Kirchenschiffen befindlichen Krypten wurden physisch untersucht. Zur Untersuchung der kleinsten und vermutlich auch ältesten Krypta in der Zentralachse des Hauptschiffs wurde Videoinspektion verwendet. In der östlichen Krypta unter dem nördlichen Kirchenschiff entdeckte man vermauerte Kolumbarien aus dem Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts. In der westlichen Krypta befanden sich viele durcheinandergeworfene Särge mit menschlichen Überresten. Die größte Krypta unter dem südlichen Kirchenschiff war mit einer Menge von Erde zugeschüttet, die in der Längsrichtung eingesunken ist. Unter der Kirche erfasste man außer Krypten auch drei Gräber und die Fundamentmauern voneinander Bauphasen der Kirche.

Crypts discovered at St. Nicholas Church in Stará Ľubovňa

The Church of St. Nicholas (Mikuláš) in Stará Ľubovňa was one of the few that have not been explored until recently. The latest research provided interesting information, with a clearer picture of the church's development and history. In 2016, the restorers uncovered a medieval

mural painting – a fresco, on the northern side of the presbytery. Concurrently with the restoration and architectural-historical research, an archaeological study also took place in the church.

The area of St. Nicholas Church was examined by a non-destructive method, which identified four crypts. Three of them, located beneath the church's side naves, were physically examined. The smallest and possibly oldest crypt, situated on the central axis of the main nave, was examined using a video-inspection method. The eastern crypt beneath the northern nave, revealed columbaria built into the church's structure from the late 18th and early 19th centuries. The western crypt contained lots of scattered coffins with human remains. The largest crypt, located beneath the church's southern nave, was covered with soil. Three graves and the foundation masonry revealed underground, also helped to document the individual construction stages of the church.

Adam Tóth

Erforschung der Interieurs des Wohnkomplexes Avion in Bratislava

Der Beitrag präsentiert die Teilergebnisse einer Erforschung der Interieurs des multifunktionellen Wohnkomplexes Avion in Bratislava, die sich auf die Wohnräume konzentrierte. Dieser funktionalistische Wohnkomplex wurde im Jahr 1932 nach dem Entwurf des Architekten Josef Marek gebaut und er repräsentiert ein architektonisches Werk von ausgezeichneter Qualität. Bei der Lösung des Problems der Identität des Wohninterieurs verfolgt man sowohl den materiellen als auch den emotionalen Aspekt. Als die wichtigsten materiellen Faktoren betrachten wir die inneren Rauminhalte, die Art von Durchleuchtung und die Elemente des Bauinterieurs. Den emotionalen Aspekt definiert die Wahrnehmung der eigenartigen Interieurs des Wohnkomplexes Avion durch seine Bewohner. Die eigentliche Forschungstätigkeit besteht aus der Archiv- und Terrainforschung sowie der Gewinnung von Informationen mit Hilfe der Oral-History-Methode. Der Beitrag dieser Arbeit liegt in Dokumentation der schwindenden authentischen Interieurelemente und Gewinnung der Erkenntnisse über die Adaptabilität der Interieurs an gegenwärtige Wohnräume von höchster Qualität. Auf praktischer Ebene wird zum Ergebnis der Arbeit ein Material für die Verwaltung des Gebäudes sowie für die Bewohner selbst, als eine Information über die materiellen und sozial-kulturellen Werte des Ortes und Richtlinie zu künftigen

Interieurumbauten. Die bisherige Teilforschung hat gezeigt, dass die Erhaltung des Charakters des Ortes und seiner Identität den wichtigsten Denkmalwert darstellt.

Interior research of Avion apartment complex in Bratislava

The article introduces part of the interior research carried out in the multifunctional apartment complex Avion in Bratislava, which focused on its residential area. This functionalist apartment complex, built in 1932 based on the design by architect Josef Marek, features exceptional architectural qualities. Both material as well as emotional aspects are taken into consideration when pondering the identity of a housing interior. The main material factors include the internal volumes, lighting options and interior structures. The emotional side is defined by how the Avion inhabitants perceive the uniqueness of its interiors. The research consists of archival and site research, as well as information retrieved from oral history. The benefits of this work help to document the disappearing authentic interior features and learn how to adapt these interiors to contemporary quality rooms. On a practical level, the result will be a manual for the building's management as well as the residents, providing information on the material and socio-cultural values of this place and guidance on future interior modifications. The partial research has indicated that preserving the character of the place, its identity, is the most significant monumental value.

Jana Judinyová

Anthonis van Dyck und die Herzogin von Brodzany

Der Barockmaler Anthonis van Dyck (1599, Antwerpen – 1641, London) beeinflusste mit seinem Werk, Stil und der Themenbearbeitung nicht nur die Zeitgenossen, sondern auch die nachfolgenden Generationen der Maler. Auch in der Slowakei gab es Künstler, die in ihm ein Vorbild sahen und einige seiner Werke kopierten. Zu den bemerkenswertesten unter ihnen gehört zweifellos die Herzogin Natalie von Oldenburg (1854, Wien – 1937, Brodzany), geb. Vogel von Friesenhof, Nichte des großen russischen Dichters Alexander Sergejewitsch Puschkin. Um Gemälde kopieren zu können, besuchte sie in den 1880er Jahren oft die Kaiserlich-Königliche Gemäldegalerie in Wien, die nach dem Jahr 1891 zum Bestandteil des heutigen Kunsthistorischen Museums wurde. Von den Ölgemälden von Anthonis van Dyck schuf sie nachweisbar Kopien seiner Werke *Heilige Familie*, *Christus am Kreuz* und *Ecce homo*. Die Kopie des Gemäldes *Christus am Kreuz* überlebte wie durch ein Wunder die

ungünstigen 1950er Jahre. Im Jahr 1952 wurde sie zusammen mit dem Rahmen in den Altar der evangelischen Kirche in Partizánske eingebaut und sie dient bis heute zu religiösen Zwecken. Die Kopie des Gemäldes *Ecce homo* wurde im Jahr 1895 in den Altar der Grabkapelle der Familie Oldenburg auf Hôrka in Brodzany eingebaut. Obwohl man dieses Gemälde später nur als „*dem van Dyck beigemessen*“ identifiziert hat, wurde dieser Maler zur obengenannten Zeit eindeutig für den Autor gehalten. Diese gelungene Kopie wird heutzutage jedoch vermisst und ihr Schicksal ist unbekannt.

Anthonis van Dyck and duchess from Brodzany

Baroque painter Anthony van Dyck (1599, Antwerp – 1641, London) influenced his peers as well as next generations of painters by his work, technique and theme approach. Even artists in Slovakia were inspired by him and copied some of his works. Among the most remarkable of these artists was Duchess Natalie von Oldenburg; (1854, Vienna – 1937, Brodzany), born Vogel von Friesenhof, the niece of the great Russian poet Alexander Sergejevich Pushkin. In the 1880s, she often came to copy paintings in the imperial-royal picture gallery in Vienna, which became part of the city's art-historical museum (Kunsthistorisches Museum) after 1891. She has been proven to copy the following Anthony van Dyck's oil paintings: *The Holy Family*, *Christ on the Cross*, and *Ecce Homo*. The *Christ on the Cross* copy miraculously survived the hostile 1950s. In 1952, it was framed and built into the altar of the Evangelical Church in Partizánske, which still serves sacral masses up to this date. The copy of *Ecce Homo* painting was built into the altar of the Oldenburg family's funeral chapel in Hôrka in Brodzany in 1895. Later, though, this painting was identified as "attributed to van Dyck", and he was clearly considered its painter at that time. Unfortunately, this successful copy was lost and its fate remains unknown.

Zuzana Ludiková

Das Gemälde „David mit dem Haupt des Goliath“ von Giovanni Baglione

Das Gemälde *David mit dem Haupt des Goliath*, das sich in Verwaltung der Slowakischen Nationalgalerie befindet, wurde von dem prominenten römischen Maler Giovanni Baglione (1566, Rom – 1643, Rom), einem Zeitgenossen und Rivalen von Michelangelo Merisi da Caravaggio (1571, Milan – 1610, Porto Ercole) geschaffen. Der Beitrag widmet sich der Klarstellung dieser Konstatierung. Einen Beweis für die Richtigkeit der Attribution bilden

zwei historische Dokumente, die gegenwärtig mit dem präsentierten Werk in Zusammenhang gebracht werden. Das Gemälde wurde im Jahr 1679 in der Kunstsammlung von Lorenzo Onofrio Colonna (1637 – 1689) registriert. Ohne die Angabe über die Autorschaft inventarisierte man das Werk wieder im Jahr 1689 in der Sammlung der Familie Colonna im Palast an der Piazza SS. Apostoli in Rom. Beschrieben wird es als ein Gemälde im Wert von 790 Florentinern mit Abbildung einer Halbfigur des David im schwarzen Hut mit weißen Federn, mit Schwert in einer Hand und mit der anderen Hand über dem Haupt des Giganten, im goldenen Rahmen mit Ornament. Die Erben haben die Sammlung im finanziellen Not ausverkauft. Während der obengenannten Zeit zwischen den Jahren 1679 und 1689 geriet die Autorschaft des Gemäldes mit David in Vergessenheit. Identifiziert hat man es wieder erst im Jahr 2020 im Sammlungsbestand der Slowakischen Nationalgalerie.

Painting of “David with the Head of Goliath” by Giovanni Baglione

The Slovak National Gallery owns the painting *David with the Head of Goliath* created by prominent Roman painter Giovanni Baglione (1566, Rome – 1643, Rome), the peer and rival of Michelangelo Merisi da Caravaggio (1571, Milan – 1610, Porto Ercole). The article describes the successful identification of the painting’s artist. Two historical documents related to the aforementioned painting proved the correctness of this attribution. The painting was found (and recorded) in 1679, in the art collection of Lorenzo Onofrio Colonna (1637 – 1689). Without mentioning the artist’s name, the work was re-recorded in 1689, as part of the Colonna family collection in the Roman Palace on Piazza SS Apostoli. It depicted the half figure of David in a black hat with white feathers, with a sword in one hand and the other raised above the giant’s head. It had a gold frame with decoration and was worth 790 florin. The heirs sold out the collection when money was tight.

During the period between 1679 and 1689, the artist of David’s painting was forgotten. He was not identified until 2020, in the collection of the Slovak National Gallery.

Jozef Ridilla

Kuriositätenkabinette

Camerae raritatis, cabinets de curiosités, stanze delle meraviglie oder *gabinetti delle curiosita* – das heißt Kuriositätenkabinette oder „Wunderkammern“ – waren ein spezifisches kulturhistorisches Phänomen der neuzeitlichen Sammlertätigkeit, vor allem zur Zeit des

Manierismus in der 2. Hälfte des 16. und 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts. Die „Wunderkammern“ hatten einen eklektischen Charakter. Sie umfassten sowohl Kunstgegenstände als auch Naturerzeugnisse und technische Gegenstände. Das entscheidende Kriterium der Selektion war die Kuriosität, Einzigartigkeit oder auch Morbidität. Da die Kuriositätenkabinette nicht ausschließlich nur Kunstwerke und kunsthandwerkliche Erzeugnisse enthielten, auf die sich die Kunstkammern spezialisierten, können wir sie als direkte Vorgänger der heutigen Museen bezeichnen. Wegen des spärlich erhaltenen Materials ist es gar nicht leicht, von Wunderkammern der klassischen Periode in der Slowakei zu sprechen. Diese Problematik versuchte das Regionale Museum in Prešov mit der Ausstellung *Kabinet kuriozít* anzusprechen, die im vorigen Jahr präsentiert wurde.

Cabinets of curiosities

Camerae raritatis, Wunderkammern, cabinets de curiosités, stanza delle meraviglie or gabinetto delle curiosità – the so-called cabinets of curiosities or “rooms of wonders” were a specific cultural-historical phenomenon of modern collections, especially in the period of Mannerism, in the second half of the 16th and first half of the 17th century. The “rooms of wonders” had an eclectic character. Art objects met with natural and technical items. The selection criterion was the object’s curiosity, uniqueness and even morbidity. Since they were not exclusively art and craft works, which were collected by the early form of art galleries (Kunstkammer), the cabinets of curiosities were direct predecessors of today’s museums. Since little has been preserved of the classic “rooms of wonders” in Slovakia, the Regional Museum in Prešov tried to introduce this topic last year with its Cabinet of Curiosities exhibition.

Tereza Bartošíková

Getreidelager – Leuchttürme des Fortschritts im Bauwesen des frühen 20. Jahrhunderts

Die richtige Lagerung von Lebensmitteln war für die Menschen im Verlauf der ganzen Geschichte eine Frage des Seins oder Nichtseins. Aus der Sicht der Geschichte der Architektur repräsentiert dieses Thema jedoch einen wenig erforschten Bereich. Aufmerksamkeit schenken ihm vor allem die Archäologen und Ethnographen, die sich jedoch besonders mit älteren Objekten beschäftigt haben. In der Vergangenheit entwickelten sich einige bewährte Methoden der Getreidelagerung: in tragbaren Getreidebehältern,

Getreidegruben, Schuttböden, Häusern mit Speichergeschoss, Getreidespeichern und am Ende des 19. Jahrhunderts in Silos. Natürliche Trocknung des Getreides ist äußerst anspruchsvoll auf manuelle Arbeit und Lagerfläche. Das Ziel der Verbesserungen war die Effektivierung der Arbeit mit Getreide durch die Verwendung von Maschinen zum Transport, zur Reinigung und Trocknung. Den Fortschritt im Zusammenhang mit dem Bau der Getreidelager beobachtet man in der räumlichen Verteilung, der Baumasse sowie in der technologischen Ausstattung und Materialausführung der Lagerräume. Progressive Typen der Lager findet man in der Slowakei bei den Großmühlen. Die Agrargenossenschaften und individuelle Bauern waren dagegen langfristig konservativer. Zu den bedeutendsten Erbauern der Getreidesilos in der Slowakei gehörten die Firmen Pittel & Brausewetter, die Gesellschaft Hlavaj – Palkovič – Uličný oder die Gesellschaft Karel Skorkovský. Projektiert wurden die Getreidelager von bedeutenden Architekten wie Emil Belluš und Miloš Svitavský.

Grain stores – The beacons of building progress at the start of the 20th century

Proper food storage has been a matter of life and death for mankind throughout history. The history of architecture, however, has explored little of this sector. Most attentive to this subject were archaeologists and ethnographers, who mainly focused on old structures. In the past, several ways of storing cereals have been established: in portable granaries, grain pits, high-rise structures and cornlofts. Silos originated at the end of the 19th century. Natural grain drying is very demanding in terms of manual work and storage space. To make this work more efficient, machines were introduced to assist with transport, cleaning and drying. The progress in grain store construction was observed in the layout of the premises, their structure as well as technological equipment and materials used. The progressive types of warehouses in Slovakia were used with large mills. The cooperative farms and agriculturalists were more conservative. Among the chief builders of grain silos in Slovakia were the companies of Pittel & Brausewetter, Hlavaj – Palkovič – Uličný and Karel Skorkovský. These structures were designed by significant architects, such as Emil Belluš and Miloš Svitavský.

Adriana Reřkovská

Die Grabmäler von Pavol Mudroň und Andrej Halaša im Nationalfriedhof in Martin

Anlässlich des 100. Jubiläums der Ersten Tschechoslowakischen Republik am 28. Oktober 2018 realisierte man im Nationalfriedhof in Martin mehrere Erneuerungen der historischen

Grabsteine. Die Grabmäler zweier bedeutender Persönlichkeiten der slowakischen Nationalbewegung, Pavol Mudroň und Andrej Halaša, wurden restauriert. Sie gehören zu den bildkünstlerisch am deutlichsten gestalteten Objekten im Nationalfriedhof. Die Grabmäler wurden auf Bestellung des nationalen Kulturinstituts Matica slovenská hergestellt und die Finanzmittel dafür stammten aus einer nationalen Geldsammlung. Die monumentalen Steinblöcke aus dem Horschitzer Sandstein gestaltete der mährische Bildhauer František Úprka als Gegenstücke, die mit Figuren eines Jungen und eines Mädchens in der traditionellen Volkstracht aus Detva verziert sind. Die Grabmäler wurden am 8. August 1923 im Rahmen der Nationalfeier zum 60. Gründungsjubiläum der Matica slovenská in Anwesenheit des Staatspräsidenten Tomáš Garrigue Masaryk feierlich enthüllt. Die Restaurierung der Grabmäler wurde vom Restaurator Matej Kapusta durchgeführt. Er säuberte die Werke von Unreinheiten und Ablagerungen, reparierte die Beschädigungen durch biologische Befälle (Moose und Flechten) und beseitigte die starke Versalzung. Behandelt hat er auch die fortschreitende Korrosion des Steins und die unpassenden Eingriffe aus der Vergangenheit.

Gravestones of Pavol Mudroň and Andrej Halaša at the National Cemetery in Martin

On the occasion of the 100th anniversary of the establishment of the first Czechoslovak Republic on October 28, 2018, several historical tombstones were restored at the National Cemetery in Martin. Among these were tombstones with distinctively rich artistic decoration of prominent national revival leaders Pavol Mudroň and Andrej Halaša. The bespoke tombstones were ordered by Matica slovenská (Slovakia's national cultural institution) and financed with a nationwide collection. The monumental stone blocks made of Hořice sandstone were made by Moravian sculptor František Úprka as pendants decorated with figures of a young man and a girl in traditional folk costumes. The tombstones were unveiled on August 8, 1923 as part of the national celebrations of the 60th anniversary of Matica slovenská's establishment. President Tomáš Garrigue Masaryk attended the ceremony. Matej Kapusta restored the tombstones by cleaning them of deposit layers, repairing the damage caused by biological attack (moss and lichens) and removing strong salinization. He also treated them for progressive stone corrosion and inappropriate past interventions.